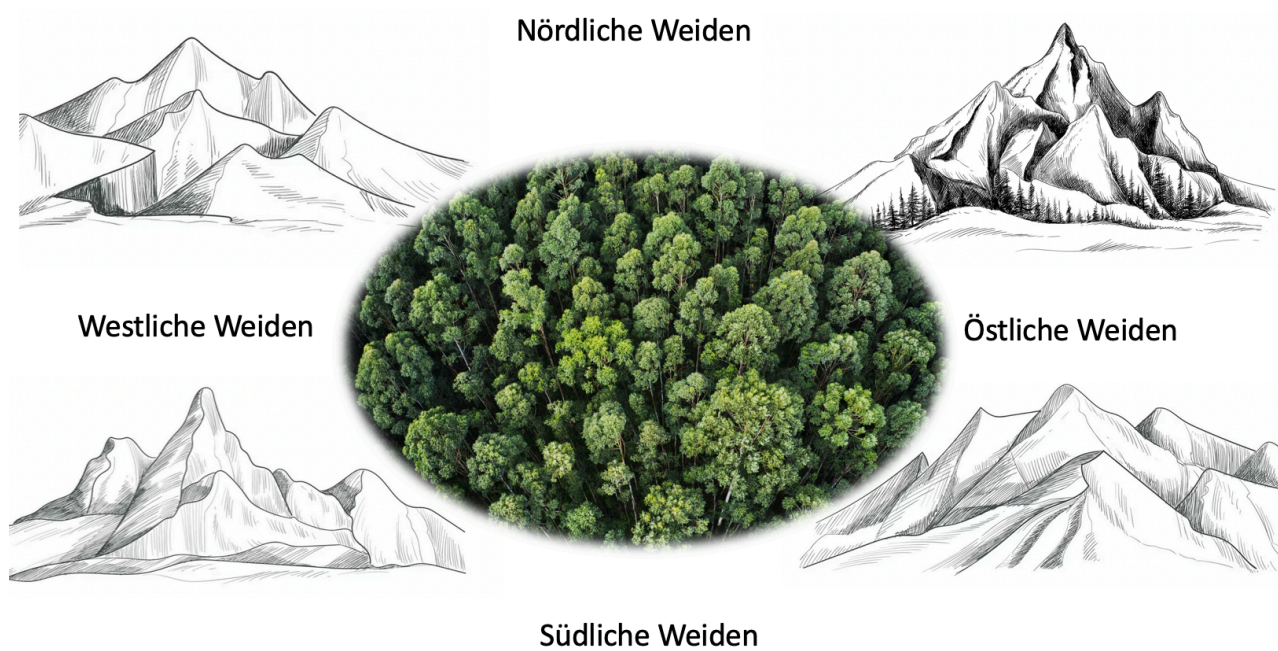


Arbeitsauftrag 1

Bestimmen Sie in Ihrer Gruppe eine **Person, die die folgenden Texte und Arbeitsaufträge vorliest**. Während vorgelesen wird, schweigen alle und hören zu. Klären Sie nach jedem Abschnitt offene Fragen in der Gruppe.

- Stellen sie sich auf folgende Situation ein: Ihre **Gruppe besteht aus Mitgliedern einer Stammesgemeinschaft**, die in einem **Gebiet lebt, das von Gebirgszügen zerteilt ist**. Im Zentrum auslaufender Gebirgszüge liegt ein **ausgedehntes altes Waldgebiet**, das schwer zu erschließen und insofern kaum berührt ist. In Folge dessen lebt Ihre Gemeinschaft weitestgehend abgeschlossen von den jenseits des Waldgebietes lebenden anderen Stammesgemeinschaften, von denen sie wissen, dass sie zwar ebenfalls Schafszucht betreiben, dass sie davon abgesehen aber auch anders leben, ihnen also fremd sind.
- Gehen Sie** im Folgenden **streng Seite für Seite vor**, ohne weiterzublättern und bearbeiten Sie die Arbeitsaufträge Schritt für Schritt. Sobald Sie Arbeitsauftrag 3 abgeschlossen haben, pausieren Sie – mit Arbeitsauftrag 4 geht es erst weiter, wenn alle vier Gruppen auf demselben Stand sind.

Gebietsübersicht:



Bildnachweise: free pictures by [Harryarts](#) (sketches) & [wirestock](#) via [Freepic](#)

Situationsbeschreibung:

Das Leben auf den östlichen Weiden

Im **Osten** eines ausgedehnten, dunklen Waldgebietes lebt Ihre **Stammesgemeinschaft** (Clan), die sich von den Erträgen (Milchprodukte, Fleisch, Wolle, Fell, Horn etc.) ihrer **Schafzucht** ernährt, welche sie auf einer **Gemeinschaftsweide** (Allmende) betreibt. Zu zwei anderen Seiten hin sind die Weideflächen begrenzt durch Ausläufer eines Gebirgszuges.

Die **Regeln** nach der diese **Gemeinschaft von ungefähr 200 Personen** lebt, sind einfach: Jede Familie darf dieselbe Zahl an Schafen halten. Die Weiden werden durch ein althergebrachtes und nachhaltiges System des Flächenwechsels bewirtschaftet.

Die **Clangemeinschaft teilt starke, alle verbindende Werte**: Allen Familien, die zum Clan gehören, soll es gut gehen, Erwachsene und Kinder sollen gesunde Nahrung erhalten und ausgestattet sein mit allem, was sie zumindest grundlegend zum Leben auf den Weiden benötigen: Behausung, Werkzeug, Bekleidung, Waffen, um die Stammesgemeinschaft im Notfall zu verteidigen. Auch möchten alle nicht nur arbeiten, sondern auch freie Zeit zur Verfügung haben, um diese mit ihren Angehörigen, vor allem den Kindern, verbringen zu können. Viele Mitglieder der Stammesgemeinschaft – nicht alle - besuchen einander, kommen zusammen, um Musik zu machen und Geschichten zu erzählen. Auch wenn sie im Leben miteinander in manchen Bereichen konkurrieren, sind ihre moralischen Gefühle im Kern gleich: Was sie als ungerecht empfinden, macht sie ärgerlich und stößt sie ab. Es motiviert sie auch zum Kampf – sowohl aus Eigeninteresse heraus als auch aus einem Gerechtigkeitsgefühl heraus, das sie zum Einsatz für andere antreibt. Sie kämpfen aus einem tief empfundenen Ehrgefühl heraus und würden sich schämen, wenn sie sich nicht für Familienmitglieder, Freunde und andere, ihnen weniger bekannte Stammesmitglieder einsetzen würden.

Rollenbeschreibung:

Jede Familie entsendet einen Repräsentanten in einen **Ältestenrat**. Jeder von Ihnen ist solche eine Älteste oder ein Ältester – zusammen betreiben sie die Verwaltung des Gemeinschaftseigentums und überwachen die Einhaltung der Regeln der Stammesgemeinschaft.

Einschneidende Ereignisse in der Vergangenheit:

Über die Jahre hinweg waren im Ältestenrat **schwierige Entscheidungen** zu treffen.

Eine Familie hatte sich zur Zucht von außergewöhnlich großen Schafen entschieden und beanspruchte demzufolge mehr Weideanteile für sich – die Familie war bemerkenswert erfolgreich mit ihren Zuchtbemühungen, alle erkannten dies auch an. Nach langen und hitzigen Debatten wurden mit Rücksicht auf die Zukunft aller die ungewöhnlich großen Schafe der Familie getötet und durch normale Schafe ersetzt. Die Familien, die hierzu ein Schaf abgaben, erhielten dafür das Fleisch der getöteten Tiere.

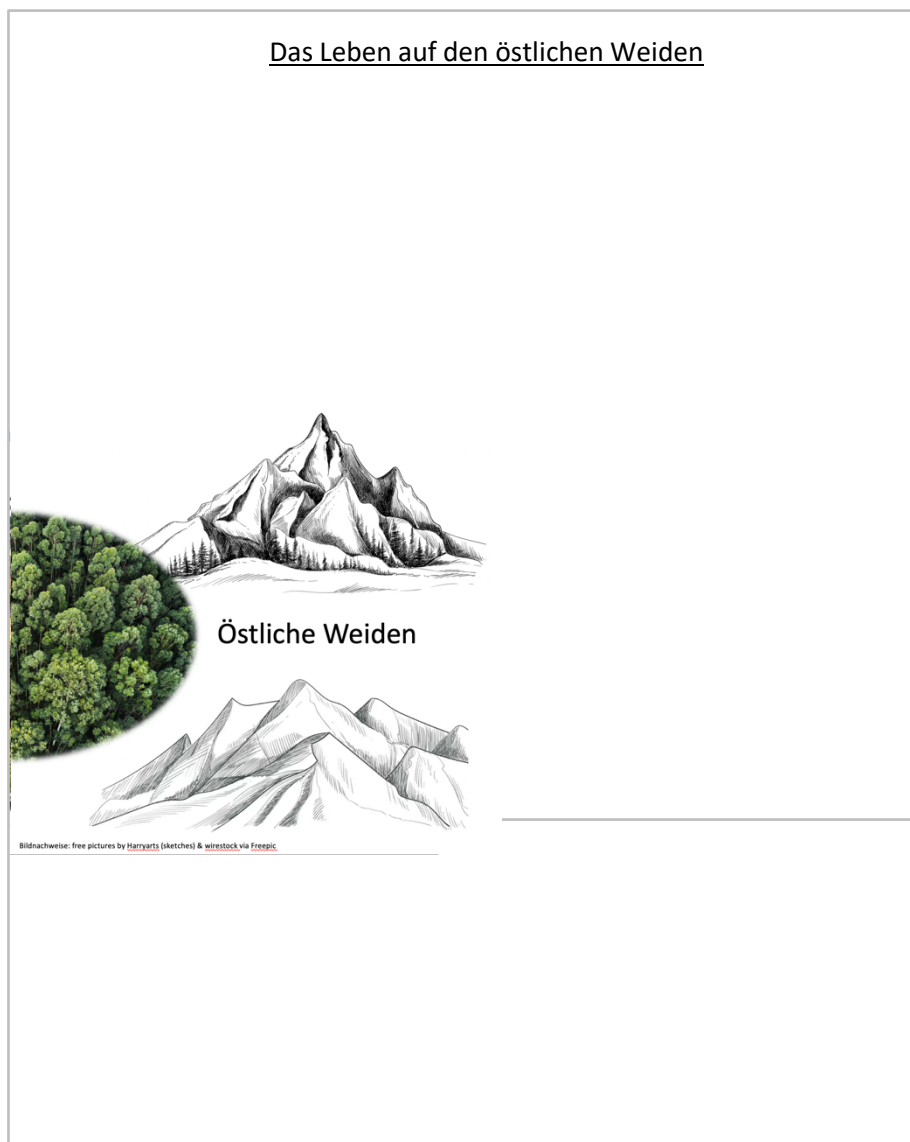
Eine andere Familie wurde dabei erwischt, wie sie aus Zorn die Tiere einer Nachbarfamilie vergiftete. Die Familie wurde hart bestraft. Manche Mitglieder der Stammesgemeinschaft meinten, der Ältestenrat sei zu streng gewesen, weil dessen Entscheidung das Leben aller Mitglieder dieser Familie unabhängig von ihrer persönlichen Schuld enorm beeinträchtigte, anderen war die Bestrafung nicht hart genug.

Trotz all dieser Herausforderungen hat die östliche Stammesgemeinschaft überlebt und ihren Familien geht es gut, manchen etwas mehr, manchen etwas weniger.

Arbeitsauftrag 2

Im **Ältestenrat**, dessen Mitglied Sie sind, erfolgt oft ein **Austausch über die gemeinschaftlichen Werte**, darüber, welche Interessen die Gemeinschaft hat und in welchem Maß jede Familie ihren Eigeninteressen den Vorzug gegenüber den Gemeinschaftsinteressen geben darf. In diesen Gesprächen geht es deshalb immer auch darum, wann ein Verhalten von Clanmitgliedern mehr oder weniger tugendhaft ist und entsprechend zu billigen, zu missbilligen, zu belohnen oder auch zu bestrafen ist.

- Tauschen Sie sich über die Wertvorstellungen der östlichen Stammesgemeinschaft aus:** Welche Verhaltensweisen dürfen als tugendhafter als andere Verhaltensweisen gelten? Berücksichtigen Sie, dass dabei immer Individual-, Familien- und Claninteressen abgewogen werden müssen.
- Stellen Sie im oberen Drittel Ihres Plakats die zentralen Wertvorstellungen dar,** die Ihre Stammesgemeinschaft verbindet. Berücksichtigen sie dabei die folgenden Aspekte:
 - Tugenden
 - Rechte und Pflichten
 - Vorstellungen von Gerechtigkeit und Fairness



Arbeitsauftrag 3

Im **Ältestenrat** sprechen Sie an einem Abend über die Clans, die die anderen Weiden jenseits der Bergkämme und des großen Waldes bewirtschaften. Man weiß nicht viel über die Fremden, doch ab und an tauscht oder verkauft man Schafe oder Waren, die keiner der Clans selbst herstellt und die aus weiter entfernt liegenden Siedlungen stammen.

- a) **Lesen sie die knappen Informationen über die anderen Stammesgemeinschaften**, die ihnen vorliegen. Entscheiden Sie sich für die, die sich Ihrer Ansicht nach am stärksten von den Wertvorstellungen Ihrer eigenen Stammesgemeinschaft unterscheidet.
- b) **Tauschen Sie sich über die Wertvorstellungen dieser Stammesgemeinschaft aus**: Welche zu erwartenden Verhaltensweisen lehnen sie als nicht tugendhaft ab? Womit müssten Sie bei einer Durchmischung von Mitgliedern dieser Stammesgemeinschaft mit der Ihrigen rechnen? Was stößt Sie am meisten ab?
- c) **Stellen sie im unteren Drittel Ihres Plakats die zentralen Wertvorstellungen dar, die Ihre Stammesgemeinschaft zutiefst ablehnt**. Berücksichtigen sie dabei die folgenden Aspekte:
 - Unmoralische Verhaltensweisen
 - Rechte und Pflichten
 - Vorstellungen von Gerechtigkeit und Fairness

Das Leben auf den nördlichen Weiden

Der Clan der nördlichen Weiden lehnt Gemeinschaftsweiden (Allmenden) ab. Jede Familie hat ihre eigenen Weiden, die sie durch einen Zaun von den Nachbarn absperrt. Jeder ist nach Ansicht dieser Stammesgemeinschaft für sein eigenes Glück selbst verantwortlich. Infolgedessen unterscheiden sich die Gehöfte erheblich hinsichtlich Wohlstand und Größe. Denn einige Familien konnten Land von anderen kaufen, die weniger glücklich in ihren unternehmerischen Entscheidungen waren, weniger fleißig arbeiteten oder auch schlicht Pech hatten mit der Qualität ihrer Weiden. Auch Gesundheitsversorgung und Bildungsstand der Mitglieder unterscheiden sich deutlich. Der Ältestenrat der nördlichen Weiden hat nicht viel zu tun, da es nur wenige Grundregeln gibt: Geschäftliche Verpflichtungen müssen eingehalten werden und das Eigentum der anderen muss geachtet werden.

Das Leben auf den südlichen Weiden

Der Clan der südlichen Weiden hat nicht nur Gemeinschaftsweiden (Allmenden), auch die Tiere, die darauf gehalten werden, gehören allen gleichermaßen. Entsprechend hat der Ältestenrat viel zu tun: Die gesamte Gemeinschaftsherde muss verwaltet werden, Arbeit muss zugeteilt und überwacht werden. Die Erträge werden an alle zu gleichen Teilen vergeben. Darüber gibt es bisweilen Streit, weil manche mehr, manche weniger arbeiten, manche einfallsreicher sind, andere nur simple Tätigkeiten verrichten können oder wollen.

Das Leben auf den westlichen Weiden

Der Clan aus dem Westen hat Gemeinschaftsweiden (Allmenden), deren Größe den Familien nach der Zahl von deren Mitgliedern zugeteilt wird. Hat eine Familie mehr Kinder, ist deren Weideanteil größer und sie kann ihre Herde vergrößern. Verliert eine Familie hingegen Familienmitglieder, wird ihre Weidefläche weggenommen und sie muss die Tiere, die zu viel sind, verkaufen. Auch hier sind die Entscheidungen des Ältestenrats oft nicht angenehm: Verliert eine Familie zum Beispiel durch Krankheit Kinder, wird ihr auch noch Land weggenommen. Das ist zwar nicht angenehm aus Perspektive der Betroffenen, nach dem Verständnis des westlichen Clans ist das aber mit Blick auf die gesamte Gemeinschaft gerecht.

Arbeitsauftrag 4

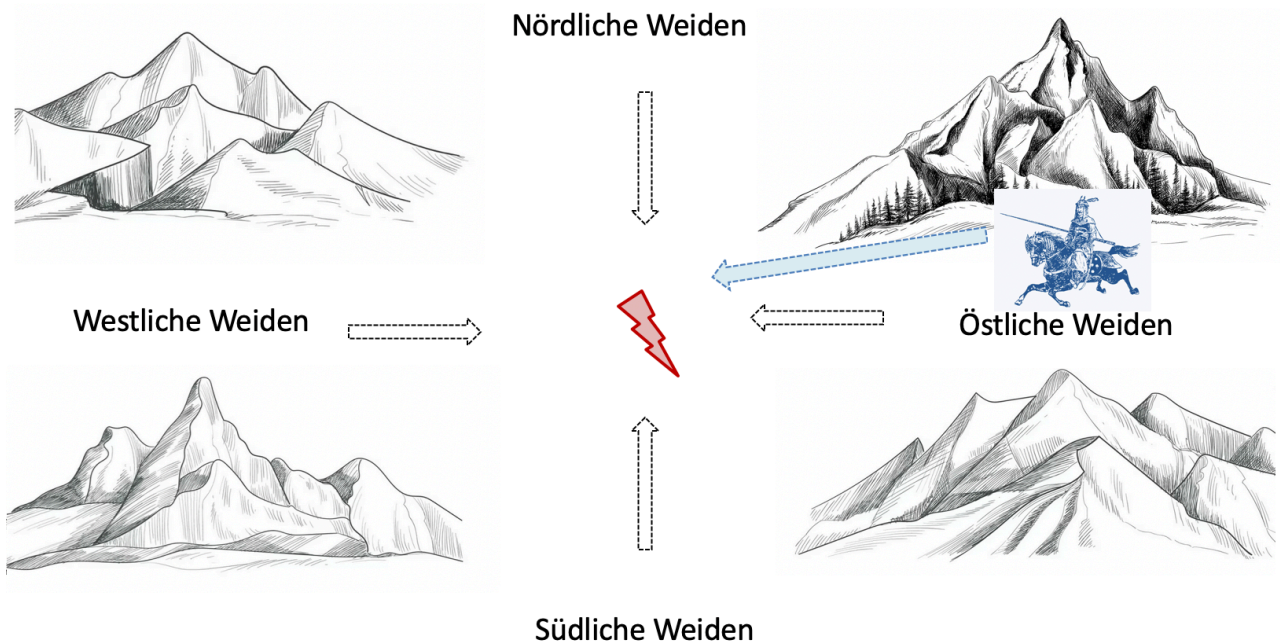
Hinweis: Der Arbeitsauftrag findet sich in der Mitte der folgenden Seite.

Ein Jahr ist vergangen. **Während eines ungewöhnlich heißen Sommers kommt es zu Waldbränden**, die sich stark verbreiten, **so dass der zwischen den Stammesgemeinschaften liegende alte und dichte Wald vollständig niederbrennt. Die Herbstniederschläge verwandeln die dadurch entstandene schwarze Hügellandschaft in fruchtbares Grasland** – die Bedingungen sind also hervorragend, um darauf Weidewirtschaft zu betreiben.

Alle vier Clans wollen Anteile daran erlangen. Die **südliche Stammesgemeinschaft** vertritt die Position, dass das durch glückliche Umstände entstandene Weideland von allen zusammen als Allmendfläche bewirtschaftet werden sollte. Sie gründet einen übergeordneten Rat, zu dem sie je eine Gesandtschaft der anderen Stammesgemeinschaft einlädt, damit alle mit gleicher Stimme und gleichen Rechten ihre Anliegen vortragen können. Währenddessen schaffen **einflussreiche Familien der nördlichen Stammesgemeinschaft** Tatsachen: Während im Süden Pläne geschmiedet werden, ziehen ihre Mitglieder auf die freien Flächen, bauen Häuser und grenzen Weiden ab. Manche **Familien der westlichen und östlichen Stammesgemeinschaft** verfahren ebenso, allerdings weniger energisch als die Clanmitglieder der nördlichen Weiden und in geringerem Umfang – die meisten Familien entsenden Repräsentanten in den vorgeschlagenen neuen Rat.

Schließlich aber kämpfen mehr und mehr Familien jeder Stammesgemeinschaft erbittert mit Familien anderer Clans, manche eher kleine Unstimmigkeiten entwickeln sich schnell zu Blutfehden oder tödlichen Kämpfen. Besonders schlimm stechen die folgenden Ereignisketten in der Geschichte der Clans hervor:

- **Ereigniskette 1:** Ein Schaf aus dem Süden verläuft sich auf der Weide, die eine Familie aus dem Norden für sich beansprucht. Die Familie aus dem Süden weigert sich eine Geldbuße zu zahlen, um das Schaf zurück zu bekommen, worauf die Stammesmitglieder aus dem Norden dieses schlachten. Im Gegenzug entwenden Hirten aus dem Süden drei Schafe, woraufhin Hirten des nördlichen Clans, unterstützt von anderen Angehörigen ihres Clans zehn Schafe stehlen. Aus Rache vertreiben Schäfer aus dem Süden eine Familie des nördlichen Clans und brennen deren Haus nieder. Niemand achtet darauf, dass sich noch ein Kind im Haus versteckt hat, das Kind stirbt. Daraufhin marschieren zehn Familien aus dem Norden in den Süden ein und töten Dutzende von Schäfern aus dem Süden – auch deren Frauen und Kinder. Und so findet das Töten kein Ende...
- **Ereigniskette 2:** Die durch die kriegerischen Ereignisse geschwächten und zerstrittenen Stämme aus Norden, Süden, Westen und Osten werden durch das Eindringen eines weit entfernten Reiterstammes überrascht, dessen Mitglieder nicht nur von Viehhaltung leben, sondern auch von Kriegszügen und Plünderungen. Sie behaupten, dass das Niederbrennen des Waldes lange schon prophezeit worden war in Schriften ihres heiligen Buches. Ihr Gott habe sie dadurch angewiesen zurückzukehren auf die ehemaligen Weideflächen ihrer Vorfahren. Mit ihren heiligen Schriften führen sie Regeln ein, die den Angehörigen der nördlichen, südlichen, westlichen und östlichen Stämme eher seltsam vorkommen: Schwarze müssen von weißen Schafen getrennt gehalten werden, Frauen müssen ihre Ohrläppchen in der Öffentlichkeit bedeckt halten, an Mittwochen ist Singen verboten. Es kommt zum ersten Ereignis in einer lange Reihe von Zwischenfällen mit Todesfolgen: Ein Mann beklagt sich darüber, dass ein Mädchen aus der Nachbarschaft beim Hüten der Schafe ihr Ohrläppchen nicht bedeckt, trotzdem seine Söhne sich auf der Nachbarweide befinden. Das Mädchen aber weigert sich, seiner Aufforderung nachzukommen, worauf er vor Entrüstung und Zorn zu deren Vater geht. Dieser hat genug von den neuen religiösen Vorschriften, die der Nomadenstamm eingeführt hat, lobt die Klugheit seiner Tochter und wirft dem Nachbarn entgegen, dass dessen Gott ohnehin nicht existiere. Weil er sich weigert, sich zu entschuldigen, wird er durch den empörten Nachbarn und dessen Söhne getötet. So nimmt eine neue Blutfehde ihren Anfang...



Bildnachweise: free pictures by [Harryvarts](#) (sketches) & [wirestock](#) via [Freepic](#); rider by [rawpixel.com](#) via [Freepic](#)

- a) Wählen Sie eine der beiden Ereignisketten aus.
- b) Diskutieren Sie, wie es zu den für die Beteiligten schrecklichen Ereignissen kommen konnte und wodurch ein Beenden des Eintretens weitere Schritte behindert wurde. Berücksichtigen Sie dabei die folgenden Aspekte und kommen Sie für jeden der Betrachtungsaspekte zu einer in sich abgeschlossenen Antwort:
- Welche Rolle spielen starke moralische Gefühle wie Empörung, Wut, Zorn, Billigung oder Scham und daraus resultierende Beurteilungen wie Verpflichtung zur Hilfe, Herbeiführen von Bestrafung etc. an verschiedenen Stellen der Ereignisketten?
 - Welche Bedeutung kommt sich unterscheidenden Vorstellungen von Gerechtigkeit und Fairness zu im jeweiligen Konflikt?
 - Wie werden Rechte und Pflichten von den Beteiligten unterschiedlich interpretiert? Welche Bedeutung kommt dem unterschiedlichen inhaltlichen Verständnis von Rechten und Pflichten bei der Eskalation der Ereignisse zu?